

KONTAKTSTUDIENGANG

Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen in der Pflege und Gesundheitsversorgung

Informationsbroschüre



Kontaktstudium

Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen in der Pflege und Gesundheitsversorgung

Menschen, die aufgrund von internen Faktoren (Krankheiten, entwicklungsbedingte Hilflosigkeit) oder externen Faktoren (Armut, Flucht) ein besonderes Risiko der Verletzlichkeit tragen, sind auf den Schutz derjenigen angewiesen, die sie betreuen und pflegen. Hierzu sind Pflegefachpersonen und Hebammen in Notfallambulanzen aufgrund der ICN- und ICM-Ethikkodizes verpflichtet. Dennoch sehen sich Pflegefachpersonen und Hebammen in Notfallambulanzen, in der häuslichen Pflege, im Kreißaal, in der Psychiatrie und in der Familiengesundheitspflege immer wieder mit Gewalt (gegenüber Pflegebedürftigen, Frauen, Kindern, Jugendlichen und nicht zuletzt gegen sich selbst) konfrontiert.

Der Kontaktstudiengang „Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen in der Pflege und Gesundheitsversorgung“ soll die Studierenden dazu befähigen, Hinweise auf Gewalt gegen Schutzbefohlene frühzeitig zu erkennen, Methoden und Verfahren der Gewaltprävention und Schutzkonzepte in der Pflege, Gesundheitsversorgung und Hebammenbetreuung zu erlernen und in ihrem beruflichen Alltag zu etablieren. Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen deshalb auf dem Erwerb von Erkenntnissen zum aktuellen Forschungs- und Diskussionsstand zu Konzepten von Vulnerabilität in der Pflegewissenschaft, aus der historischen Debatte um (sexuelle) Gewalt, zum Umgang mit (vermuteter) Kindeswohlgefährdung und Gewalt gegen Schutzbefohlene. Hierzu werden (sozial-)psychiatrische, psychologische, therapeutisch-pflegerische und nicht zuletzt selbstfürsorgliche Grundlagen vermittelt und bearbeitet. Hebammenspezifisch werden das Thema Gewalt in der Geburtshilfe und Konzepte einer traumasensiblen Hebammenbetreuung bearbeitet.

Der Kontaktstudiengang wurde in Kooperation mit dem Team um Prof. Dr. Jörg Fegert (Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie der Universität Ulm) erarbeitet und bezieht Elemente aus dem dortigen, breiten Angebot an E-Learning-Kursen mit ein.

Der Kontaktstudiengang „Schutzkonzepte für vulnerable Gruppen in der Pflege und Gesundheitsversorgung“ besteht aus einem Modul mit insgesamt 72 Stunden Präsenzzeit und einem Workload von 228 Stunden und erstreckt sich über einen Zeitraum von etwa einem halben Jahr. Das Kontaktstudium startet immer im Oktober. Das Lernen während der Präsenzphasen wird ergänzt durch E-Learning-Anteile und Selbststudium (u.a. zum Erstellen der Prüfungsleistungen). Abgeschlossen wird das Kontaktstudium mit einem Hochschulzertifikat und dem Erhalt von Creditpoints. Diese Creditpoints können auf ein späteres Studium angerechnet werden und somit u.a. der Verkürzung des Studiums „Angewandte Pflegewissenschaft“ dienen. Die Gebühren für die Teilnahme an einem Kontaktstudienangebot liegen bei 240€.

Für die Teilnahme am Kontaktstudium wird keine formale Hochschulzugangsberechtigung benötigt. Ein Examen in einem der drei Pflegefachberufe Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen oder Altenpfleger/-innen oder als Hebamme sowie mindestens zwei Jahre Berufserfahrung reichen als Voraussetzung.

Allgemeine Beratung zu den Kontaktstudiengängen:

Tel: 0711-1849-628

Für Pflegefachkräfte

Bei weiteren Fragen oder sonstigem Beratungsbedarf können Sie sich gerne an das Studiengangsmanagement wenden:

E-Mail: pflgewissenschaft@dhw-stuttgart.de

Tel.: 0711- 1849-579

Für Hebammen Bei weiteren Fragen oder sonstigem Beratungsbedarf können Sie sich gerne an Frau Andrea Bosch, Projektleitung FEM, wenden:

E-Mail: info-fem@dhw-stuttgart.de oder andrea.bosch@dhw-stuttgart.de

Tel.: 0711- 1849-596